



# Der Gemeindebrief

*Dezember 2019, Januar und Februar 2020*

Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

» ( U n - ) g l a u b l i c h «



|    |                                                   |
|----|---------------------------------------------------|
| 05 | <i>Es is, wie's is, sonst wär's ja anners!</i>    |
| 08 | <i>Unglaublich glaublich</i>                      |
| 10 | <i>Nun aber bleiben Glaube, Liebe Hoffnung...</i> |
| 12 | <i>Selbstoptimierung oder Vertrauen?</i>          |
| 14 | <i>Danke</i>                                      |
| 15 | <i>Klima- und Umwelttag</i>                       |
| 16 | <i>KiBiWo 2019</i>                                |
| 18 | <i>Kirche historisch</i>                          |
| 22 | <i>Regelmäßige Veranstaltungen</i>                |
| 23 | <i>Pfarrer im Urlaub</i>                          |
| 24 | <i>Krabbelgottesdienst</i>                        |
| 25 | <i>In unserer Gemeinde</i>                        |
| 26 | <i>Gottesdienste</i>                              |
| 28 | <i>Kontakt</i>                                    |
| 29 | <i>eFa-Veranstaltungen</i>                        |
| 32 | <i>Frauen und Senioren</i>                        |
| 33 | <i>Musikalische Andachten</i>                     |
| 34 | <i>Krippenspiel</i>                               |
| 35 | <i>Friedenslicht von Bethlehem</i>                |
| 36 | <i>Kirchenkino</i>                                |
| 37 | <i>Brot für die Welt</i>                          |
| 38 | <i>Ökumenisches Tischgespräch</i>                 |
| 39 | <i>Blasorchester</i>                              |
| 40 | <i>Gospelgottesdienst</i>                         |
| 41 | <i>02.02.2020 - Gemeindeversammlung</i>           |
| 42 | <i>Tauferinnerung</i>                             |
| 43 | <i>Adventssingen</i>                              |
| 44 | <i>Weltgebetstag</i>                              |
| 46 | <i>Route 55+</i>                                  |
| 48 | <i>CFEE aktuell</i>                               |
| 50 | <i>Kuno</i>                                       |
| 52 | <i>Weihnachtsgottesdienste</i>                    |



## *E d i t o r i a l*

Alles wird gut! – Wie bitte? Alles wird gut? Trotz Klima, Krieg und Krise? Obwohl unsere Welt sich rasend schnell der totalen Unordnung nähert? Unglaublich.

He's got the whole world in his hand. – Gott hält die ganze Welt in seiner Hand. Auch dein Leben und Sterben. Können wir das glauben? Noch? Wieder neu? Können wir darauf vertrauen, dass er kommt? So wie damals in Bethlehem oder ganz anders? Kaum zu glauben.

(Un-)glaublich. Das Thema dieses Gemeindebriefes. Und ja, so ein bisschen unglaublich ist das schon, was sich in dieser Kirchengemeinde in den letzten Monaten alles ereignet hat an quicklebendigem Leben: von der Kerb bis zur KiBiWo, von der Flüchtlingshilfe bis zum Klimatag, von eFa bis zur Bücherei. Kochen. Ökumene, Taufen, Musik. Kaum zu fassen. Unglaublich.

Viel Spaß beim Lesen.

*Martin Diehl, Pfarrer*



*Es is, wie's is,  
sonst wär's  
ja anners!*

Das ist nur einer von vielen Sprüchen, die als Postkarte oder Magnet an meinem Kühlschrank hängen. Manche lassen schmunzeln, immer wieder, so wie der Satz: »Es steht im Augenblick 1:1, aber es hätte auch umgekehrt laufen können.« Je nach Lust und Laune dekoriere ich die Kühlschranktür um. Auf einer Karte, die schon lange hängt, steht: »Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist!« Der pure Widerspruch an sich. Wunder und Realismus gehören in unserer Welt nicht wirklich zusammen. Entweder oder. Entweder Realismus mit dem (wissenschaftlichen) Blick, dem Überblick über das, was machbar ist und was nicht. Für alles eine logische Erklärung liefern zu können. Das sind dann die Menschen, die wissen, wie viel Geld in der Kasse der Kirchengemeinde ist und ob wir uns dieses und jenes überhaupt leisten kön-

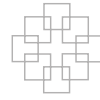
## » ( U N - ) G L A U B L I C H «

nen. Oder ob genug Helferinnen und Helfer gefunden werden können, um das tolle Projekt umzusetzen. Denen gegenüber stehen die, die an Wunder glauben, die scheinbar alles für möglich halten. Dass eine für Realisten offensichtlich unheilbare Krankheit geheilt werden kann. Dass irgendwoher das fehlende Geld für das gewünschte Projekt herkommt. Sie glauben scheinbar alles und jedes, ohne Zweifel auch unglaubliche Dinge.

Das Leben zeigt, dass beide recht haben, aber dass die Wundergläubigen besser dran sind. Und – inzwischen wissenschaftlich belegt – das Positive in dieser Welt ist mehr. Ging man bis vor Jahren noch davon aus, dass Materie und Antimaterie zu gleichen Teilen existieren, hat man inzwischen eine kaum messbare Differenz zugunsten der positiven Materie nachgewiesen. Das Gute ist also mehr, aber das weiß der Volksmund ja eh schon lange....

Die Jahreslosung für 2020 lautet: »Ich glaube, hilf meinem Unglauben.« Unsere Kirchenmaus Kuno lamentiert auf Seite 50, dass dies ein komischer Satz sei. Entweder man glaubt oder man glaubt nicht. Kuno, da irrst Du! Geht es uns nicht ständig allen so? Ich würde es ja gerne glauben und eigentlich will ich es ja auch, aber ich habe da so meine Zweifel. Ich denke hin und her, überlege, rechne, plane und dann kommt doch alles anders. »Wenn Du Gott zum Lachen bringen willst, erzähle ihm Deine Pläne«.

Während des Gottesdienstes an Kerb bekam ich ein kleines Büchlein geschenkt, in dem liebe Menschen die letzten 40 Jahre zusammen getragen haben, die ich im Kirchenvorstand bin. 40 Jahre mit Jahreslosungen, mit Bildern. Viele Erinnerungen kamen auf. Und ungläubiges Staunen. Und tiefe Dankbarkeit. Manche Menschen sind scheinbar schon immer mit dabei. Und wenn ich im Dank an die Gemeindemitglieder jeder Versuchung widerstanden habe, auch nur einen Namen zu nennen, aus



lauter Angst, jemanden zu vergessen, so will ich es hier tun. Martin Diehl und seine Frau Adele, die waren immer dabei. Ohne Adele, die die Ideen ihres Martins mitträgt, befeuert oder bremst, wäre hier nichts so, wie es ist. Und ohne Martin schon gar nicht. Ich blättere das Heftchen durch. Höre im Kopf das große Plädoyer des früheren Pfarrers Giebner, der Mut macht, die Menschen zu unterstützen, die die christliche Flüchtlingshilfe gründen wollten – und Gott sei Dank getan haben. Da gab es viele Momente, wo die Realisten mit den Visionären zusammenprallten. Aber auch genauso viele Zeiten, in denen die Vision alle mitriss und Wunder möglich machte.

»Ich glaube, hilf meinem Unglauben.« Das sagt in der Bibel ein verzweifelter Vater, der darum bittet, dass sein Sohn wieder gesund wird. Er hat medizinisch keine Chance mehr. Aber er hat die Hoffnung, dass es einen anderen Weg gibt als den, den er schon versucht hat. »Ich glaube, hilf meinem Unglauben«, das denke ich manchmal, wenn jemand in meiner Umgebung sehr krank ist. Manchmal bete ich dann mit dem Menschen - und manchmal bin ich zu ungläubig, um überhaupt zu sagen, »ich bete dafür, dass Du gesund wirst«. »Ich glaube, hilf meinem Unglauben.« Lässt sich politisch, klimatechnisch, menschlich das Ruder noch herumreißen? Gibt es Besserung, Heilung, ein Umdenken? Ich glaube. Ja, denn eigentlich habe ich keine andere Wahl. Und ich will auch nichts anderes. Ich will glauben, dass es etwas gibt, das größer ist als all unsere menschliche Vernunft. Die Unbekannte, damit die Gleichung des Lebens und Sterbens aufgehen kann. Ich will glauben, dass es andere Wege gibt als die, die man uns immer schon als richtig und unumgänglich verkauft.

Will hinterfragen. Will realistisch prüfen, was machbar ist, aber immer auch das ungläubige Staunen behalten über die großen und kleinen Wunder, die Schönheiten der Natur. Will mich freuen über gute Freunde, über diese aktive Gemeinde. Und dann kann ich einstimmen in meine Postkarte: »Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist!« Denn Wunder gehören zum Leben dazu. Und das lasse ich mir nicht ausreden. Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

*Gaby Melk*

J A H R E S L Ö S U N G  
2 0 2 0  
ICH GLAUBE;  
HILF MEINEM  
UNGLAUBEN!  
M A R K U S 9 , 2 4

## Unglaublich glaublich

*Unglaublich*, wie wohl und geborgen ich mich in Gottes Gegenwart fühle

*Unglaublich*, wie sicher und aufgehoben ...

*Unglaublich*, welch ein wärmendes Bauchgefühl

*Unglaublich*, mein Glaube an einen Gott im Himmel, einen Gott, der über mich wacht, der mich nicht fallen lässt... ich fühle mich immer wie von einem doppelten Boden getragen – wenn ich falle, werde ich aufgefangen....

*Unglaublich* ... bestimmt für viele.

Woher ich diesen tiefen Glauben, dieses Gefühl in mir, habe, kann ich gar nicht sagen, christlich erzogen wurde ich – eigentlich nicht ... Weihnachten und Ostern in der Kirche, ansonsten Kindergottesdienste und Jungschar...

Wenn ich meinen Glauben erklären müsste, dann so: Ich glaube wie ein Kind, mit Himmel und weißen Wolken und vor allem viel Gefühl... und mein Verstand glaubt einfach mit...

Vieles in der Bibel hinterfrage ich, mit einigem kann ich gar nicht mitgehen, so bete ich zum Beispiel beim Glaubensbekenntnis nie mit, wenn es um die Auferstehung der Toten und das Ewige Leben geht... aber für meinen Glauben brauche ich keine Fakten, mein Gefühl ist und bleibt da.

Deswegen finde ich es so wichtig, dass Glauben und auch Kirche mit einem positiven Gefühl besetzt sind, mit Leben, Freude, Freundschaft, Sicherheit und Geborgenheit – nicht mit – gefühlt – »stundenlangem« Stillsein, unverständlichen, deswegen langweiligen Predigten und Freudlosigkeit. Um an etwas zu glauben, muss es überzeugend und mit einem guten Gefühl verbunden sein.

Beim Christkind und beim Osterhasen, auch beim Happy End in amerikanischen Filmen klappt das wunderbar, auch der kindliche Glaube an Gott ist erstmal »vollkommen«. Unglaublich wird es erst dann, wenn die Realität die heile

Welt überrollt. Plötzlich findet man die Geschenke vom Wunschzettel im Kleiderschrank der Eltern oder man hat schon wieder Liebeskummer..., dann kommen die Zweifel .... Und – wenn Gott doch so mächtig ist: Warum sterben Kinder, warum gibt es Krieg? Warum achten die Menschen nicht die Schöpfung? – Tatsächlich finde ich, sie haben recht, die Fragenden. Die Antwort: »Durch die Vertreibung aus dem Paradies wurden wir zu selbstverantwortlichen Wesen«, ist nicht wirklich befriedigend – hätte Gott doch mal lieber die Oberhand behalten ...

Für mich stellen sich diese Fragen natürlich auch, aber sie haben nichts mit meinem Gefühl zu tun, ich glaube mit meinem Körper, nicht mit meinem Verstand.

Unglaublich, wie viele Dinge ich im Gebet schon »abgegeben« habe und für wie viele es eine gute Lösung gab. Unglaublich, wie dankbar ich bin, so glauben zu können.

**Stephanie Beyer**

## Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung...

Was aber ist, wenn der Glaube nicht mehr da ist? Wenn wir nicht mehr glauben können, was wir tagtäglich sehen und somit auch die Hoffnung stirbt? Wenn auch die größte der dreien, die Liebe nämlich, keine Bedeutung mehr hat, weil alles so unglaublich ist? Das eine bedingt das andere und ohne an etwas zu glauben, schwindet die Hoffnung und somit auch die Liebe.

Und was passiert nicht alles Unglaubliches auf der Welt. Jeden Tag, sogar jede Stunde, jede Minute und jede Sekunde. Ein Augenblick ist vorbei und schon sehen wir uns mit Neuem konfrontiert.

Ist es nicht unfassbar, dass in der aufgeklärten Welt, in der wir heute zu leben scheinen, Menschen mit unglaublicher und vor allem auch unglaubwürdiger Gesinnung etwas zu sagen haben? Von Nordkorea über die USA bis nach Deutschland stehen Politiker und Parteien an oberster Stelle, die gewissenlos und unaufhaltsam andere diskriminieren. Der Glaube daran, dass in

der heutigen Zeit solche Menschen keine Macht mehr haben werden, ist längst nicht mehr aktuell. Die Hoffnung darüber, dass Ausnahmen auch Ausnahmen bleiben, schwindet mit jedem Tag.

Die Obersten streiten sich über Unausweichliches, das wir so oder so in jedem Fall handeln müssen. Stattdessen verlieren sie unglaublich Wichtiges aus den Augen. Wie leben wir im Alter, was machen wir mit unserem schönen Planeten? Die Liebe zum Leben wird getrübt von Angst vor dem Ruhestand, Naturkatastrophen und in Plastik versinkenden Weltmeeren. Sicherlich sind das alles auch tagesaktuelle Themen in (einigen) Parlamenten der Nationen, dennoch bekommen wir davon nichts mit. Die Massenmedien schüren unwichtige Themen unaufhaltsam zu Schlagzeilen.

Wir können die Augen gar nicht davor verschließen, was alles Unglaubliches in der Welt vor sich geht. Schauen wir nicht hin, so müssen wir es hören. Hören wir nicht hin, bekommen wir es zu füh-

len. Man kann sich vor dem Untergang nicht schützen, sitzen wir doch alle im selben Boot.

Doch statt ans rettende Ufer zu rudern, nähern wir uns einem Sog, der uns nach unten zieht. Undurchdringlich scheint die Barriere zu sein, die uns beschützen kann.

Das Unausweichliche steuert auf uns zu und mit jedem Tag, der vergeht, wird unsere Hoffnung kleiner, dass doch noch alles gut wird. Unglaublich schwer können wir morgens nur noch die Augen öffnen und uns dem stellen, was der Tag für uns bereithält. Was wir nicht glauben können, wird uns regelmäßig vor Augen geführt. Und aus Unglaublichem wird plötzlich Glaubhaftes, ob wir es wollen oder nicht.

Doch nicht nur in der Welt geschehen Dinge, die wir nicht glauben können. Auch privat holen uns oft Sachen ein, die auf unfassbare Weise auf uns einprasseln. Ein entzweiender Streit, ein finanzieller oder beruflicher Missstand, ein Unglück. Situationen, die wir nicht

kommen sehen und die uns umhauen. »Wieso passiert das ausgerechnet mir?«, ist die Frage, die sich unausweichlich stellt. Es zählt, mit derartig unaussprechlichen Situationen zurecht zu kommen so gut es eben geht. Und das Unglaubliche anzunehmen, um neuen Mut zu fassen.

Mut, um trotz allem den Glauben nicht zu verlieren. Es ist schön, dass Menschen Unglaublichem entgegenwirken. Indem sie ihre Stimme erheben und etwas zu verändern versuchen. Indem sie sich ihrer Situation annehmen und Hoffnung auf bessere Zeiten schöpfen. Bereits kleine Taten können zu etwas Umwerfendem werden, wenn man nur fest genug daran glaubt. Sicherlich – manchmal nutzt auch der Glaube allein nicht, um etwas zu verändern. Doch er gibt Kraft und hilft einem, durchzuhalten.

Denn nur dort, wo der Glaube noch da ist, da ist auch die Hoffnung präsent. Der Glaube daran, dass Gott alles noch zum Guten wendet. Der Glaube daran, dass wir gewissen Strömungen aus eige-

ner Kraft gegensteuern können. Der Glaube daran, etwas verändern zu können, wenn wir nur wollen. Ob im Kleinsten oder im Großen.

Genau diesen Glauben dürfen wir nicht verlieren. Denn zum Schluss bleiben tatsächlich Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei. Und manchmal... Ja, manchmal ist auch der Glaube der größte unter ihnen.

*Julia Lotz*

*Nun aber bleiben  
Glaube, Liebe,  
Hoffnung, diese drei;  
aber die Liebe ist die  
größte unter ihnen.*

*(1. Korinther 13, 13)*

»Herr Pfarrer, ich habe meinen Glauben. Dazu brauche ich keine Kirche.« Höre ich tatsächlich immer mal wieder, diesen Satz. Und dann auch diesen: »Was die Kirche macht, besonders hier in Egelsbach, das finde ich echt toll. Aber an Gott oder Jesus glauben, das kann ich nicht.«

Mal davon abgesehen, dass ich es schade finde, wenn Menschen meinen, sie müssten sich rechtfertigen, bloß weil vor ihnen der Pfarrer sitzt oder steht, finde ich doch beide Sätze bemerkenswert. Denn sie transportieren ja viel mehr als nur die Rechtfertigung.

Da ist erst mal der Glaube ohne Kirche. Millionen Menschen kommen ohne Kirche gut durchs Leben. Und die sind nicht alle überzeugte Atheisten. Lange schon sind die großen Kirchen nicht mehr alleine Ansprechpartner und Sinnvermittler in Sachen Religion. Da gibt es einen bunten Markt der Möglichkeiten zwischen Yoga und Wellness, Achtsamkeit und Meditation.

Fast immer und überall geht es dabei um die eigene Person. Um eine Form der Selbstoptimierung. Zum Sport noch die Atemübung. In der Pause das Qigong, um wieder fit zu werden... Das himmlische Jerusalem, in dem alle zusammen in Gottes Gegenwart leben und lieben, spielt ebenso wenig eine Rolle wie der Friede auf Erden, die Gerechtigkeit für die Ausgebeuteten und die Bewahrung der Schöpfung.

Hinter den Selbstoptimierungsangeboten steckt die Logik des Kapitalismus. Schon lange lenkt er nicht nur unsere Wirtschaft, sondern auch unser Gefühlsleben. Er selbst erzeugt die Bedürfnisse, die wir dann befriedigen. Wenn es uns schlecht geht, gehen wir shoppen und streicheln so unsere kranke Seele. Und mit dem neuen Smartphone in der Hand sieht die Welt gleich viel besser aus. Neuerdings sagt mir mein Smartphone auch, wie viele Schritte ich laufen muss und wie viele Stockwerke erklimmen. – Der Selbstoptimierungsstimulator in der Hosentasche.

## Selbstoptimierung oder Vertrauen?



Ja, an all das kann ich glauben. Dazu brauche ich keine Kirche. Die Kirche brauche ich erst, wenn es mir um mehr geht als nur um mich selbst. Nur um das Stillen meiner Bedürfnisse, die eigentlich gar nicht meine Bedürfnisse sind...

Natürlich freut es mich, dass viele Menschen immer wieder sagen: »Was ihr hier in Egelsbach in der Kirche alles macht, ist super.« Ja tatsächlich. Manchmal ist es unglaublich, wie viele tolle Menschen sich da engagieren und was dabei an buntem Gemeindeleben herauskommt. Und doch kommt mir immer wieder die Frage: Schwimmen wir da nicht nur mit im Strom der bunten Angebotswelt? Versuchen wir da nicht eigentlich nur mit viel Mühe und Aufwand, unseren Platz im bunten Markt der Möglichkeiten zu behaupten?

Ja, manchmal beschleicht mich das Gefühl, dass unser Aktionismus letztlich nur unseren fehlenden Glauben überdecken soll. Denn Glauben heißt ja nicht: »Für wahr halten, dass es einen Gott gibt.« Das

ist ein eher philosophisches Problem, das mit dem Leben nicht so viel zu tun hat. Glauben heißt: »Ich vertraue darauf, dass Gott mein Leben und die Welt in Händen hält.« Advent heißt: Gott kommt. Darauf will ich vertrauen. Und in diesem Vertrauen muss ich dann auch nicht mehr selbst die Welt retten und die Kirche schon mal gar nicht. Ich muss nur einigermaßen glaubwürdig meinen Teil dazu tun.

Unglaublich aber wahr: Wenn ich Glauben nicht mit »Für wahr halten«, sondern mit »Vertrauen« übersetze, dann ändert sich alles. Dann macht auch der Satz: »Was die Kirche macht, besonders hier in Egelsbach, das finde ich echt toll. Aber an Gott oder Jesus glauben, das kann ich nicht«, überhaupt keinen Sinn mehr. Entweder ich lebe mit dem Vertrauen auf Gott oder ich lebe voll und ganz im Selbstoptimierungswahn des Kapitalismus. Es gibt Momente, da kann ich mir das aussuchen. Du auch. Unglaublich, aber wahr.

Wir sehen uns.  
**Martin Diehl, Pfarrer**

## Danke

Wie viele Seiten im Gemeindebrief wir wohl brauchen würden, wenn wir alle, die im letzten Jahr in der Gemeinde irgendwie aktiv waren, namentlich aufführen würden? Es sind unglaublich viele Menschen (und drei Kirchenmäuse), denen wir Danke sagen möchten: Für die viele Zeit, die guten Ideen, für tatkräftiges Engagement, für die Unterstützung durch Wort und Tat und ganz oft auch finanziell. Ohne Sie, ohne Dich, wäre diese Gemeinde nicht das, was sie ist. Nur mit vielen unterschiedlichen Talenten, Begabungen und Gaben kann Kirche so sein, wie sie ist: Eine Gemeinde, die offen und glaubwürdig ist.

Dafür möchte ich im Namen des Kirchenvorstands Euch allen herzlich Danke sagen!

*Gaby Melk*

THANK YOU



## K L I M A - U N D U M W E L T T A G

Die bunten Fähnchen mit den Klimawünschen der Kinder hängen jetzt – wo ich diesen Rückblick schreibe – in der Kirche. Die ersten 11 der »Hundert Bäume für Egelsbach« sind gepflanzt. Und wir haben Spenden und Spendenankündigungen für viele weitere Pflanzungen.

Es ist gut, dass der Klima- und Umwelttag nach dem 29. September nicht vorbei ist. – Das hoffen Eliza Hagenah und ich natürlich auch für unser ökologisches Verkehrskonzept, das wir für Egelsbach entwickelt haben. Fünf Puzzleteile haben wir da zusammengefügt: (1) Einen besseren öffentlichen Nahverkehr mit höherem S-Bahn Takt, Straßenbahn und effektiveren Buslinien, (2) Fahrradstraßen, (3) Parkgebühren auf allen öffentlichen Flächen, (4) Einbahnstraßensystem und (5) auf dem gewonnenen Raum Bäume, Büsche, Grünflächen. – Jetzt liegt es in den Händen der Politik. Wir haben es dem Bürger-

meister und dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung überreicht.

Natürlich habe ich mich aber auch einfach über diesen Tag gefreut. Über das kluge und nachdenkliche Grußwort unseres Schirmherrn Heiner Beckmann. Über die volle Kirche zum wunderbaren Erntedankgottesdienst, den ich zusammen mit Sandra Scholz feiern durfte; unterstützt durch Chor, Kinderchor und Pierre Theuerkauf an der Orgel. Über die vielen Stände auf dem »Markt der Möglichkeiten« anschließend. Über die Bühne und die Musik... Dank an alle, die sich mit Ideen und Tatkraft eingebracht haben.

Falls wir so etwas im nächsten Jahr wiederholen, werden wir sicher ein paar Sachen anders machen. Aber für den ersten Wurf fand ich das schon mal großartig.

*Martin Diehl, Pfarrer*



Es war nicht die erste Kinderbibelwoche zum Thema Umwelt und Klima. Aber es war das erste Mal, dass den Kindern die Erfahrung eines kurzen furchtbaren Sturms noch sehr gegenwärtig war. Auch die kaputten und vertrockneten Bäume.

Und so haben wir denn Bäume gepflanzt (die Nummern 2-11 der »Hundert Bäume für Egelsbach«), haben über Plastik geredet, über Fliegen, Autofahren, neue Klamotten, Smartphones, Ernährung, Bienen und Insekten... Begleitet hat uns die Geschichte von Noah und seiner Familie. Von der drohenden Flut und der großen Rettungsaktion in der Arche. Was uns Mut gemacht hat, war Gottes große Zusage, dass er diese Welt niemals mehr zerstören will. Und der Regenbogen soll das Zeichen sein dafür.

Am Freitag der KiBiWo haben wir demonstriert. Laut und sehr phantasievoll. So, wie vielleicht nur Kinder und Jugendliche das können. – Natürlich haben mich Menschen gefragt, ob wir da die Kinder nicht

instrumentalisieren für eigene politische Ziele und Vorstellungen. – Vielleicht haben wir das. Aber ich habe die Kinder sehr wach erlebt. Und sie werden diese Erfahrung mitnehmen. Die Erfahrung, dass wir nicht ausgeliefert sind wie das Kaninchen vor der Schlange und dass es wichtig ist, sich für die Zukunft des Lebens – auch des eigenen – einzusetzen.

Wir haben versucht, ohne Müll auszukommen. Kein Essen aus Plastikverpackungen. Ein paar Gläser dazugekauft, allerhand Becher zusammengeliehen, alle Löffel und Löffelchen zusammengekratzt. Wir haben es fast geschafft. Und das, obwohl trotz des Feiertages wieder viel mehr Kinder kamen, als wir geplant hatten.

Herzlichen Dank an all die wunderbaren Kinder, an die Teamer\*innen, an das hart kämpfende Team in der Küche, an die Frauen, die für die Teamer Mittagessen gekocht haben und an die Eltern, die uns mit viel Wohlwollen und großzügigen Spenden unterstützt haben.

Martin Diehl, Pfarrer



KiBiWo:  
Prima Klima -  
Arche Noah

## »Tatort« Pfarrhof?

Unglaublicher Fund  
bei Bauarbeiten

Im Juli 2018 an einem sonnigen Tag geschah es: Im Zuge des Umbaus der WC-Anlage wird im Pfarrhof von zwei jungen Bauarbeitern gegraben, um die Hauptwasserleitung ins Gemeindehaus zu erneuern. Plötzlich fliegen die Schaufeln in die Ecke, die beiden Arbeiter verlassen schreiend das Gelände und weigern sich, an der Grube weiter zu arbeiten. Was war da los?

Vor Schreck fast sprachlos erklären sie ihren Kollegen, dass sie wohl eine Leiche entdeckt hätten. Tatsächlich schimmert etwas am Grund der Grube zwischen der Erde, das als Schädel- und Rippenknochen gedeutet werden kann. Damit nehmen die Ereignisse ihren Lauf.

Auf Anraten der Kirchenverwaltung in Darmstadt wird die zuständige Polizeistation in Langen verständigt, die umgehend zwei Beamte zum »Tatort« entsendet. Ihnen folgen bald darauf zwei Beamte des Kriminaldauerdienstes aus Offenbach, die das Gelände genauer unter die Lupe nehmen.



Die Beamten sind erleichtert, als sie von mit der Geschichte vertrauten Mitgliedern des Bauausschusses erfahren, dass bis ins Jahr 1588 unsere Egelsbacher Vorfahren ihre Verstorbenen an dieser Stelle rund um die Kirche beerdigt haben. Damit ist die Sache für sie erledigt, sie avisieren aber für den nächsten Tag den Besuch des zuständigen Archäologen und von Angehörigen des gerichtsmedizinischen Dienstes.

Der Archäologe als Zuständiger für die sogenannte Bodendenkmalpflege ist erfreut, dass er verständigt worden ist, denn für den Fachmann können auch die Erkenntnisse aus einer solch »unbedeutenden« Grabung eventuell Puzzlesteine für ein Gesamtbild liefern. Noch größer scheint die Freude nach kurzer Zeit in der Baugrube zu sein. Von unten dringen halblaut Worte nach oben wie »...unglaublich«, »... ist ja toll« und immer wieder »... in situ, in situ«. Letzteres deutet die größte Überraschung an: Das Skelett befindet sich nämlich in der ursprünglichen »Situ«ation, d.h. in der ungestörten Bestattungslage. Dies ist deshalb so unglaublich, weil rund um die Fundstelle schon lebhaftere Bautätigkeit stattgefunden hat.

Etwa eine gute Handspanne südlich der Gebeine befindet sich die Keller- und Fundamentwand des Querbaues des Gemeindehauses, nördlich ebenso knapp ist die Mauer des Blumenhochbeetes hochgezogen und westlich nach der Kirche zu liegt in wenigen Zentimetern Entfernung zum Schädel das ge-

suchte Leitungsrohr. Die Bauarbeiten hierzu sind auf den Anfang der 70er Jahre zu datieren, nachdem der Vorgängerbau aus den 50er Jahren abgebrochen worden ist. Da ist es schon einen »archäologischen Freudenschrei« wert, dass die Gebeine unseres Egelsbacher Vorfahren ungestört geblieben sind.

Der Archäologe verzichtet auf eine Erweiterung der Baugrube, weil weitere Erkenntnisse, z.B. durch Grabbeigaben o.ä., nicht zu erwarten sind. Er birgt lediglich die ohnehin schon freigelegten Teile des Oberkörpers wie Oberarm, Rippen, Wirbelsäule und Schädel für weitere Untersuchungen.



## KIRCHE HISTORISCH

Die Gerichtsmedizinerin mit ihrem Mitarbeiterstab gibt bald zu erkennen, dass sie mit diesem »Fall« wohl keine Arbeit haben wird, erzählt aber bereitwillig von ihrer spannenden Arbeit und den oft verblüffend einfachen Methoden, um Erkenntnisse zu gewinnen. Als Beispiel nimmt sie das Kiefernskelett zur Hand und fährt mit dem Fingernagel über die überraschend gut erhaltenen Zähne. »Na ja, der arme Kerl hatte in seiner Jugend wohl stark an Unterernährung zu leiden, das zeigen die deutlichen Querrillen im Zahnschmelz«. Verblüffung bei den Umstehenden.



Der Verfasser dieser Zeilen gibt dem Archäologen, Herrn Becker, die Hinweise, dass bis ins Jahr 1588 die Egelsbacher ihre Verstorbenen rund um die kleine Kapelle, also auch an der Fundstelle, beigesetzt haben. Die Kirche in der heutigen Größe wurde ja erst 1614 gebaut. Herr Becker zweifelt daran, dass das Skelett so alt ist und nimmt eine spätere (Nach-)Bestattung an. Seine





Begründung im Wortlaut:

»Außerdem ist der Skelettfund in seiner zeitlichen Deutung meiner Ansicht nach nicht so deutlich, wie es im Anfang schien. Wenn wir von einem überlieferten Ende der Bestattungen auf dem Kirchhof 1588 ausgehen, hat der W-O-ausgerichtete kleine Kirchenbau zu dieser Zeit noch Bestand. Dann läge die Bestattung aber in sehr großer Entfernung zum Kirchenbau und nähme mit Ihrer Ausrichtung (SW-NO) auch nicht auf den Bau Bezug. Auch vor dem Hintergrund der Größe von Egelsbach in dieser Zeit wäre es m.E. ein überdimensionierter Kirchhof.«

Der Verfasser kann dieser Auffassung nur bedingt folgen. Die alte Kapelle war W-O ausgerichtet, ihre Eingangstür, deren Gewände heute noch zu sehen sind, führte zur heutigen Kirchstraße und Kirchplatz. In diesem Eingangsbereich fanden gewiss keine Beisetzungen statt, eher war dort ein freier Platz vorhanden. Sprechen wir unserer Kapelle eine überörtliche Bedeutung zu (siehe

Gemeindebrief 2013-2), wird dieser Platz auch schon eine beachtliche Ausdehnung gehabt haben, südlich der Kapelle gab es schon damals einen Weg. Dadurch wird die verbleibende Fläche für mögliche Beisetzungen stark eingeschränkt auf das Gelände nördlich und östlich der Kapelle, worauf auch Knochenfunde bei früheren Grabungen unter dem Kirchenschiff hindeuten. Schriftliche Überlieferungen aus dieser Zeit gibt es nicht.

Seine Einschätzung bringt Herrn Becker zu dem Entschluss, eine genauere Altersbestimmung der Knochen mit der C14-Methode zu veranlassen. Diese Analyse (siehe

he gesonderte Erläuterung) ist sehr aufwendig und zeitintensiv, so dass ein Ergebnis erst jetzt, nach mehr als einem Jahr, vorliegen kann. Danach ergibt sich, dass unser Vorfahre (oder auch Vorfahrin, das wurde nicht näher untersucht) in dem Zeitraum von 1524 bis 1642 verstorben sein muss, also durchaus zu einer Zeit, als das Gelände an der kleinen Kapelle noch als Friedhof genutzt wurde. Die zur Beprobung entnommenen Gebeine sind nach Abschluss der Untersuchungen wieder pietätvoll an der Grabstelle beigesetzt worden.



Gemeinsame Runde von Gerichtsmedizin, Bodendenkmalpflege und Bauausschuss des Kirchenvorstandes

### Was ist die C14-Methode?

Sie dient zur Feststellung des Alters von abgestorbenem organischem, also tierischem und pflanzlichem Material, das zwischen 300 und 60 000 Jahre alt sein kann.

Jetzt brauchen wir die Kernphysik: Im chemischen Element Kohlenstoff (C) gibt es überall eine Atomart, die sich vom Gros der anderen Atome durch ihre Masse unterscheidet, diese beträgt 14 anstatt 12. Eine solche abweichende Atomart nennt man Isotop, kurz C14 oder  $^{14}\text{C}$ , ihr Anteil im natürlichen Kohlenstoff ist konstant, sehr gering, aber messbar und radioaktiv, es zerfällt nach physikalischen Gesetzen und wird in der Atmosphäre immer wieder neu aufgebaut. In Organismen ist durch Atmung und Nahrungsaufnahme der gleiche C14-Gehalt wie überall. Stirbt ein Organismus, so nimmt die C14-Konzentration in seinem Körper durch den radioaktiven Zerfall nach der Gesetzmäßigkeit der sogenannten

Halbwertszeit kontinuierlich ab. Da man die Halbwertszeit von C14 (ca. 5600 Jahre) und seine Konzentration in der Atmosphäre kennt, kann der verringerte C14-Gehalt im toten organischen Material zur Altersbestimmung mit einer hinnehmbaren Unschärfe herangezogen werden.



(Mit diesem Beitrag wird eine Reihe fortgesetzt, in der wir in loser Folge bemerkenswerte Besonderheiten rund um unsere Kirche vorstellen. Ausschneiden und Sammeln könnte sich lohnen.)

Gerhard Recktenwald

## Regelmäßige Veranstaltungen

Jede Woche:

### Montag

15:00-18:00 Uhr **Bücherei und Cafécke** (Alte Schule)  
 15:30-17:30 Uhr Spielen und Lernen (Gemeindehaus)  
 Kursleitung Jasmin Pausch  
 20:00-22:00 Uhr **Kirchenchor** (Gemeindehaus)  
 Carola Röder, Tel.: 06150/9796901

### Dienstag

15:30-17:30 Uhr: **eFa kreativ:**  
**Basteln im Familienzentrum**, Lutherstraße 7a  
 Doris Armbröster, Tel.: 06103/49790  
**Konfirmandenunterricht**  
 16:00-17:00 Uhr: **Gruppe 1** (Gemeindehaus)  
 17:30-18:30 Uhr: **Gruppe 2** (Gemeindehaus)  
 20:00-22:30 Uhr: »Nähen 20\*54« (Gemeindehaus)  
 Meta Rosenberger, Tel.: 06103/42601

### Mittwoch

9:00-11:00 Uhr: **Deutschkurs für Frauen** (Gemeindehaus)  
 Doris Armbröster, Tel.: 06103/4884785  
 15:00-18:00 Uhr: **Bücherei und Cafécke** (Alte Schule)  
 15:30-17:00 Uhr: **eFa-Café**  
**Offener Treff für Eltern, Familien und Kinder**  
 (Familienzentrum, Lutherstraße 7b)  
 Nadine Worchel

### Donnerstag

9:30-11:00 Uhr: **Spielen und Lernen für Eltern und Kinder** (Gemeindehaus)  
 Kursleitung Annette Blaikner  
 16:00-19:00 Uhr: **Bücherei und Cafécke** (Alte Schule)  
 16:15-17:00 Uhr: **Kinderchor der Kleinen**  
 ab 5 Jahren (Gemeindehaus)  
 17:00-17:45 Uhr: **Kinderchor der Großen**  
 ab 3. Klasse (Gemeindehaus)  
 Dr. Barbara Dietsche, 06103/459751

### Freitag

9:00-11:00 Uhr: **Seniorengymnastik** (Gemeindehaus)  
 9:30-11:00 Uhr: **Spielen und Lernen für Eltern und Kinder** (Gemeindehaus)  
 Kursleitung Annette Blaikner

### Samstag

10:00-13:00 Uhr: **Bücherei und Cafécke** (Alte Schule)

### Sonntag

10:00 Uhr **Gottesdienst** (Kirche)

Alle 2 Wochen...

### Donnerstag

14:30-17:00 Uhr **Frauenhilfe** (Gemeindehaus)  
 im Wechsel mit **Kochen aus der Lameng**  
 Nähere Infos siehe Seite 32

Nach Weihnachten (27.12.2019 – 12.1.2020) werde ich mit Adele und Hermine (Frau und Hund) an die Nordsee fahren. Ein bisschen durchschnaufen, ein bisschen die Seele baumeln lassen, die Kirchenchronik für das Jahr 2019 schreiben, schon mal eine Kinderbibelwoche für die Herbstferien 2020 ausdenken und das eine oder andere Buch lesen.

Im Augenblick (Ende Oktober) suche ich noch nach den Kolleg\*innen, die mich vertreten werden. Aber das findet sich gewiss. Jetzt schon vielen Dank. Das Büro und mein Anrufbeantworter werden informiert sein, wer wann für euch da ist. Und alles, was Zeit hat bis zum 13. Januar, nehmen wir dann gemeinsam in Angriff.

*Martin Diehl, Pfarrer*

Herzliche Einladung zum Krabbelgottesdienst für Kinder von 2 bis 4 Jahren und ihre Familien am Samstag, 1. Februar 2020 um 16 Uhr in der evangelischen Kirche

**»Gott sei Dank: gefunden!«**

In diesem Krabbelgottesdienst erzählen wir eine Gleichnisgeschichte aus der Bibel. Es geht ums Verlorengehen und Wiedergefundenwerden – Gott sei Dank!

Der Gottesdienst dauert ca. eine halbe Stunde. Wir singen zusammen und erleben gemeinsam die Kirche als einen Ort, an dem wir uns gerne aufhalten.

Nach dem Gottesdienst können wir noch im Gemeindesaal zusammen sein. Für die Kinder ist Raum zum Spielen und Basteln und für die Großen Zeit zum Unterhalten und Kennenlernen. Für Getränke sorgen wir – für Kuchen, Kekse oder Obst sorgt Ihr!

Das Krabbelgottesdienst-Team:

**Antje Marquardt,  
Sarah Kraft,  
Regine Kober-Gerhard  
und Kuno & Emma  
Kirchenmaus**

**Gott sei  
Dank:  
gefunden!**

**Samstag,  
1. Februar 2020  
Ev. Kirche**



## Es wurden getauft:

Levi Bach  
Maximilian Finn Braukmann  
Sophie Elisa Busse  
James Cajnar  
John Cajnar  
Theo Anton Daga  
Livia Carla Döring  
Ari Louis Gleichmann  
Dominik Grande  
Alessa Havran  
Xenia Gudrun Krauß  
Christel Lorenz  
Helga Oehmen  
Lino Podein  
Nelli Rauth  
Tobias Reinert  
Jakob Rick  
Paul Nimes Shakya  
Sunim Elijah Shakya  
Dre Swolana  
Rebecca Irena Gialome Tarulli  
Mateo Noel Trackl  
Carl Philipp Van Ophuisen  
Noa Wambach  
Carlo Werkmann  
Sarah Weyandt  
Ronja Sophie Winkel  
Matis Worchel

## Es wurden getraut:

Kai Hartmann und Jessica Urban-  
Hartmann, geb. Urban  
Klaus und Tara Joseph, geb.  
Jungwirth  
Victor Uwe Wilhelm und Jane  
Wanjiru Liepelt, geb. Njau  
Sebastian und Eva-Marie Ruhl,  
geb. Schwarz  
Christian und Carina Schade, geb.  
Baumgardt  
Björn und Bianca Jutta Schreiber,  
geb. Eckhardt

## Es wurden bestattet:

Kurt Günther Friedhelm Basler, 77 J.  
Annemarie Hoffmann,  
geb. Gerhardt, 79 J.  
Leonid Holstein,  
geb. Olgarcov, 50 J.  
Marie Kappes, geb. Schlerf, 88 J.  
Heinrich Knöß, 90 J.  
Artur Eugen Langner, 88 J.  
Johannes Harri Robert Reihs, 83 J.  
Dieter Paul Wilhelm Schroeder, 81 J.  
Elfriede Anna Marie Schroth,  
geb. Sopp, 83 J.  
Waltraud Emmi Seeland,  
geb. Steinke, 90 J.  
Elke Weiß, geb. Rüster, 75 J.  
Anna Wilke, geb. Steitz, 96 J.  
Harry Heinrich Franz Erwin  
Wohlleben, 87 J.

## Gottesdienste

### 1. Advent, Sonntag, 1.12.2019

17:00 Uhr (!) Familiengottesdienst  
Gemeindepädagogin  
Regine Kober-Gerhard  
Pfarrer Martin Diehl

### Mittwoch, 4.12.2019

19:00 Uhr Musikalische  
Adventsandacht  
Musik: Kirchenchor

### 2. Advent, Sonntag, 8.12.2019

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

### Mittwoch, 11.12.2019

19:00 Uhr Musikalische  
Adventsandacht  
Musik: Triple A

### 3. Advent, Sonntag, 15.12.2019

10:00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrer Rebekka Adler

### Mittwoch, 18.12.2019

19:00 Uhr Musikalische  
Adventsandacht  
Musik: Pierre Theuerkauf

### Freitag, 20.12.2019

10:30 Uhr Ökumenischer Gottes-  
dienst im DRK-Seniorenheim

### 4. Advent, Sonntag, 22.12.2019

10:00 Uhr Gottesdienst mit  
Weihnachtsmusical  
Team & Kinder  
Pfarrer Martin Diehl

### Heiligabend, 24.12.2019

14:30 Uhr Gottesdienst mit  
Weihnachtsmusical  
Pfarrer Martin Diehl,  
Team & Kinder  
16:00 Uhr Jugendgottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl, Jugendliche  
18:00 Uhr Christvesper  
Prädikantin Gaby Melk  
23:00 Uhr Christmette  
Pfarrer Martin Diehl, Chor

### Weihnachten, 25.12.2019

10:00 Uhr, Gottesdienst mit  
Abendmahl  
Pfarrer Stephan Krebs

### Weihnachten, 26.12.2019

10:00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

### Sonntag, 29.12.2019

10:00 Uhr Weihnachtslieder-  
wunschgottesdienst  
Prädikantin Yvonne Buckendahl

### Silvester, 31.12.2019

18:00 Uhr Gottesdienst mit  
Abendmahl  
Pfarrer Rebekka Adler

### Neujahr, 1.1.2020

17:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikantin Dr. Marilott Grosch

### Sonntag, 5.1.2020

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Pfarrer Rebekka Adler

### Sonntag, 12.1.2020

10:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikantin Yvonne Buckendahl

### Freitag, 17.1.2020

10:30 Uhr Gottesdienst im  
DRK-Seniorenheim, evangelisch

### Sonntag, 19.1.2020

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Rebekka Adler

### Sonntag, 26.1.2020

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

### Samstag, 1.2.2020

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst  
Kuno und Emma Kirchenmaus  
& Team

### Sonntag, 2.2.2020

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl  
11:00 Uhr Gemeindeversammlung  
Pfarrer Martin Diehl

### Sonntag, 9.2.2020

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Rebekka Adler

### Freitag, 14.2.2020

10:30 Uhr Gottesdienst im  
DRK-Seniorenheim, katholisch

### Sonntag, 16.2.2020

10:00 Uhr Taferinnerungs-  
gottesdienst mit Taufen  
Kinderchor & Team  
Gemeindepädagogin  
Regine Kober-Gerhard  
Pfarrer Martin Diehl

### Sonntag, 23.2.2020

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl

### Sonntag, 1.3.2020

18:00 Uhr (!) Ökumenischer  
Gospelgottesdienst in der  
katholischen Kirche St. Josef  
Pfarrer Ulrich Neff  
Pfarrer Martin Diehl

### Seniorencafé

Jeweils Mittwoch,  
15:00-17:00 Uhr

### Termine:

Mittwoch, 4.12.2019

Mittwoch, 5.2.2020

Mittwoch, 4.3.2020

## Pfarrer Martin Diehl

Schulstraße 51, Egelsbach  
pfarrer-martin-diehl@t-online.de  
Tel: 06103/49740

## Pfarrer Rebekka Adler

Tel: 06103/9888297  
Bis Ende Januar Erziehungsurlaub

## Kirchenvorstandsvorsitzende

Christina Eckert  
Marie-Curie-Straße 10, Egelsbach  
christina.eckert@ekhn.de  
Tel: 06103/46226

## Gemeindepädagogin

Regine Kober-Gerhard  
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach  
regine.kober-gerhard@ekhn.de  
Tel: 06103/46604

## Gemeindebüro

Sylvia Heck  
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach  
Di.-Do.: 9:00-12:00 Uhr  
kirchengemeinde.egelsbach@ekhn.de, Tel: 06103/49076  
Fax: 06103/45543  
Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach  
ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

## Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach  
Tel: 06103/49718

## CFEE – Christliche Flüchtlingshilfe

Lessingstraße 7, Egelsbach  
gf@cfee.info  
Tel: 06103/42570

## Bücherei

Rheinstraße 72, Egelsbach  
Tel: 06103/9241550

## eFa

Evangelisches Familienzentrum  
Regine-Kober-Gerhard,  
Koordinatorin  
Tel: 06103/46604

## Unsere Bankverbindung:

IBAN: DE45 5065 2124 0033  
1133 66 BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit (Konto wie oben)  
Verwendungszweck:  
»Kinder- und Jugendarbeit«

Spenden für die Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde (Konto wie oben)  
Verwendungszweck:  
»Stiftung«

## Freundeskreis der Evang. Kirche

Frank Hoffmann (1. Vorsitzender)  
gromek@t-online.de

## Impressum

### Text und Bild:

Rebekka Adler, Stephanie Beyer, Martin Diehl, Thomas Geiß, Sylvia Heck, Kuno K., Sebastian Knauf, Birgit Knaus, Regine Kober-Gerhard, Brigitte Lehmann, Julia Lotz, Uwe Marquardt, Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Georg Rademacher, Frank Recktenwald, Gerhard Recktenwald, Jürgen Rode, Edeltraud Rüster, Steffi Rustler, Monique Theuerkauf, Daniel Untch, Moni Untch, Klaus-Dieter Zühlke

### Gestaltung:

Uwe Marquardt

### Produktion:

Druckagentur Heinz Hofmann

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:  
23.10.2019

### V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,  
Schulstraße 51, 63329 Egelsbach



## Kurse der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach (Sitz in Langen)

Es finden drei Kurse „Spielen und Lernen“ für Eltern mit Kleinkindern bis 36 Monate statt:

**Montags, 15:30-17:30 Uhr**  
**Donnerstags, 9:30-11:00 Uhr**  
**Freitags, 9:30-11:00 Uhr**

**Jeweils im Ev. Gemeindehaus,  
Ernst-Ludwig-Str. 56, 63329  
Egelsbach**

Eine Anmeldung ist erforderlich!

Anmeldungen und weitere Informationen: Evangelische Familienbildung im Kreis Offenbach, Bahnstraße 44, 63225 Langen, Tel. 06103/3007825, <http://www.familienbildung-langen.de>

Regine Kober-Gerhard

## »Kontrapunkt« Treff für pflegende Angehörige

Der Kontrapunkt bietet Gelegenheit, sich mit der Gemeindepädagogin der ev. Kirchengemeinde und der Seniorenberaterin der Gemeinde Egelsbach auszutauschen, Rat zu suchen und sich mit Menschen in einer ähnlichen Lebenslage ganz offen zu unterhalten. Wir treffen uns an jedem 1. Dienstag im Monat von 18:00 bis 19:30 Uhr in der Gemeindebücherei zum lockeren Erfahrungsaustausch. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Treffpunkt Gemeindebücherei  
»Alte Schule«, Rheinstraße 72,  
63329 Egelsbach

**Nächste Termine:**  
**3. Dezember 2019, 7. Januar**  
**und 4. Februar 2020**

Für weitere Informationen zum Angebot und zum barrierefreien Zugang wenden Sie sich gerne an die Seniorenberaterin der Gemeinde: Ann-Katrin Adams, Tel. 06103/405153, [seniorenbetreuung@egelsbach.de](mailto:seniorenbetreuung@egelsbach.de).

Oder an die Gemeindepädagogin der ev. Kirchengemeinde: Regine Kober-Gerhard, 06103/46604, [regine.kober-gerhard@ekhn-net.de](mailto:regine.kober-gerhard@ekhn-net.de)



## eFa-Café

Tuff tuff tuff die eFa-Bahn, wer will mit zum Spielen fahren? Ob mit anderen Kindern spielen, mit Mama oder Papa ein Buch lesen, große Türme bauen oder ein bisschen ausruhen in der bunten Höhle?

Immer mittwochs im eFa-Cafe in der Lutherstraße 7b, von 15:30 bis 17:00 Uhr haben Groß und Klein die Möglichkeit, den Nachmittag gemütlich mit anderen Familien zu verbringen.

Nadine Worchel



**eFa-Café**  
Mittwochs, 15:30-17:00 Uhr  
im Familienzentrum,  
Lutherstr. 7b



## Neue Selbsthilfegruppe »Förderkreis Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e.V.«

Unsere Treffen sind an jedem 3. Dienstag im Monat von 19:00-21:00 Uhr im Café-Bereich der Gemeindebücherei in der Alten Schule, Rheinstr. 72, 63329 Egelsbach.

Die nächsten Termine:

Dienstag, 17. Dezember 2019  
Dienstag, 21. Januar 2020  
Dienstag, 18. Februar 2020

Die Teilnahme ist kostenlos.

Trauen Sie sich. Schauen Sie auf unsere Homepage [www.f-h-f.de](http://www.f-h-f.de). Dort können Sie auch nachlesen, wer wir sind.

Sigrid Werner, Tel: 06103/44540

## Pulso Latino - latein- amerikanisch Tanzen

Aufwärmen im Winter – weiter geht es mit heißer Musik: Flotte, lateinamerikanische Rhythmen lassen unter fachlicher Anleitung von Marco Lopez die Freude an der Bewegung zur Musik genießen und gleichzeitig in netter Runde etwas für Gesundheit und Wohlbefinden tun. Die nächsten Termine sind an folgenden Donnerstagen:

5. Dezember 2019  
(weihnachtliche Fiesta)  
16. Januar 2020  
6. Februar 2020  
Jeweils von 20:00-21:30 Uhr  
im Familienzentrum,  
Lutherstr. 7b  
Kostenbeitrag: 5 € Erwachsene,  
3 € Jugendliche

Regine Kober-Gerhard



## Frauenhilfe

Einmal im Monat donnerstag-nachmittags ab 14:30 Uhr trifft sich die Evangelische Frauenhilfe. Hildegard Pfeiffer und Edeltraud Rüster bereiten liebevoll die Kaffeetafel, meist mit selbstgebackenem Kuchen. Sie bildet den Mittelpunkt der munteren Frauenschar und bei Kaffee und Kuchen, mit Liedern und Geschichten und dem Austausch der neuesten Neuigkeiten aus dem Ortsgeschehen vergeht die Zeit wie im Fluge. Nach einem Gebet gegen 17:00 Uhr machen sich alle wieder wohlinformiert, gestärkt an Leib und Seele und gut gelaunt auf den Heimweg!

Die nächsten Termine sind:

**5. Dezember 2019  
mit Weihnachtsfeier  
16. Januar 2020 und  
13. Februar 2020**

Nähere Infos bei Edeltraud Rüster und Hildegard Pfeiffer.

## Frauentreff

Einmal im Monat mittwochabends andere Frauen treffen: In gemütlicher Runde im Gemeindehaus, zu einer Unternehmung in Frankfurt, Darmstadt oder Egelsbachs Umgebung oder auch mal zum Boule spielen – vieles ist möglich bei diesen vielseitig interessierten Frauen!

Die nächsten Termine sind:

**4. Dezember 2019  
(Weihnachtsfeier)  
15. Januar 2020 und  
19. Februar 2020**

**Bitte die Programm-Aushänge  
im Gemeindehaus beachten**

Nähere Informationen kann Hildegard Pfeiffer geben: Telefon 06103/49419.

## Kochen aus der Lameng

Der Mittagstisch für Senior\*innen öffnet auch in den Wintermonaten seine Pforten zu drei geselligen Treffen mit leckerem Essen und schöner Gesellschaft in der warmen Stube des Gemeindehauses: Am 12. Dezember 2019 gibt es zum Jahresausklang ein gemütliches Weihnachtsessen und am 30. Januar 2020 und am 27. Februar 2020 starten Inge Kappes und ihr freundliches Team mit jahreszeitlichen Leckereien in das neue Jahrzehnt! An diesen Donnerstagen um 12:00 Uhr verwandelt sich der große Saal im Evangelischen Gemeindehaus wieder in ein munteres Gasthaus für alle angemeldeten Gäste.

Lassen Sie sich überraschen! Jeweils um 12:00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Ernst-Ludwig-Str. 56. Anmeldungen (ab 2 Wochen vor dem Termin) unter 06103/49076 (Gemeindebüro, Frau Heck) oder 06103/46604 (Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard)

**Kochen aus der Lameng  
12. Dezember 2019, 30. Januar 2020  
und 27. Februar 2020**

Viel Musik. Schöne Musik. Ganz unterschiedlich. Und dazu keine Predigt. Nur die Geschichte. Das Original. Nach Lukas. Von ganz vorne – wo der Engel Gabriel Maria die Geburt Jesu verkündigt – bis zu den Hirten auf dem Felde und zum Kind in der Krippe.

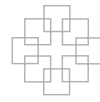
Drei Adventsandachten. Jeweils mittwochs um 19 Uhr. Am 4. Dezember geht es los. Da singt der Kirchenchor. Am 11. Dezember singen

die drei wunderbaren Frauen, deren Namen mit »A« anfangen: Triple A. Und am 18. Dezember spielt Pierre Theuerkauf für uns auf der Orgel oder dem Piano – da lassen wir uns mal überraschen.

Eine halbe Stunde Abstand von der vorweihnachtlichen Hektik. Ruhe, Musik, die Geschichte im Original. In den letzten Jahren war das wunderschön.

**Martin Diehl, Pfarrer**





Natürlich gibt es alle Jahre wieder an Heiligabend ein Krippenspiel der Kinder. Mit großer Generalprobe im Gottesdienst am 4. Advent.

Was dieses Jahr anders ist: Das Krippenspiel ist ein Weihnachts-musical: »Schaf Lenny auf Schatzsuche«. Wochenlang geprobt. Mit über zwanzig Kindern und einem wunderbaren Team Erwachsener.

Also: Die wunderbare alte Geschichte, wie Gott Mensch wird, diesmal mit extra viel Musik. War ja schon damals so: bei den Hirten auf dem Feld mit den Himmlischen Chören.

Wenn Ihr am vierten Advent, 21.12.2019, in den Generalprobengottesdienst kommt, kriegt Ihr außer dem Musical auch noch das Friedenslicht aus Bethlehem mit.

Für das Team,  
**Martin Diehl, Pfarrer**



Es kommt aus Bethlehem. Aus der Geburtskirche. Da wird das Licht entzündet. Es erinnert an Jesu Geburt und daran, dass die Engel vor 2019 Jahren gesungen haben: »Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.«

In Bethlehem und vielen anderen Orten der Welt ist es nicht so weit her mit dem Frieden. Aber gerade deswegen tut es gut, die Erinnerung wach zu halten an das Kind, das geboren wurde, um uns den Weg zu zeigen: den Weg der Gewaltfreiheit – von der Krippe bis ans Kreuz.

Aus Bethlehem kommt das Licht nach Jerusalem. Von dort wird es nach Wien geflogen. Und von Wien

bringen es Pfadfinder nach ganz Europa. – Schließlich auch nach Egelsbach. Dank schon jetzt an unsere Pfadfinder!

Wir wollen es im Gottesdienst mit Kindermusical am 4. Advent, 22.12.2019 willkommen heißen. – Und an euch weiter geben. Damit es in euren Häusern brennt. Das Licht des Friedens.

Unsere Bitte: Bringt Laternen mit und Windlichter, Kerzen in Einmachgläsern oder was auch immer es euch möglich macht, euer eigenes Friedenslicht durch Wind und Wetter nach Hause zu tragen!

**Martin Diehl, Pfarrer**

**Friedenslicht  
aus Bethlehem  
22.12.2019**

# KIRCHENKINO

## Liebe Kinofreunde,

wieder einmal neigt sich ein Jahr dem Ende zu, und es wird Zeit »Danke« zu sagen.

Danke für Eure Besuche an unseren Kinoabenden, die positiven Rückmeldungen und die Anregungen für neue Filme.

Für die kommende Advents- und Weihnachtszeit wünschen wir Euch geruhssame, stressfreie Tage und Achtsamkeit auf Euch selbst.

Für das Kino Team  
**Brigitte Lehmann**



Für 2019/2020  
haben wir folgende  
Termine festgelegt.

21.11.2019  
12.12.2019  
20.02.2020  
12.03.2020  
23.04.2020  
14.05.2020

Welcher Film gezeigt wird,  
erfahrt Ihr auf dem Plakat  
im Gemeindehaus oder bei  
unserer Gemeindesekretärin,  
Frau Sylvia Heck.



## Verantwortung für das Evangelium Brot für die Welt – nötig und wirksam seit 1959

»Es geht nicht nur um Erbarmen und nicht nur um Vernunft, es geht um die Verantwortung für das Evangelium, in der jeder Christ steht«. Dieser Satz stammt aus der Rede von Helmut Gollwitzer, die er am 12. Dezember 1959 in der Berliner Deutschlandhalle hielt – zur Eröffnung der 1. Aktion »Brot für die Welt«.

Am 1. Advent 2019 rufen wir zur 61. Aktion auf – und wir werden nicht müde, an unsere Verantwortung für das Evangelium zu appellieren. Seit 1959 arbeitet »Brot für die Welt« dafür, dass Menschen weltweit ein Leben in Würde führen können und Armut überwunden wird. Ein wichtiges Prinzip dabei: Die Arbeit wird durch kompetente einheimische Organisationen umgesetzt, die sich für ihre benachteiligten Landsleute stark machen – und das in rund 90 Ländern dieser Erde.

# BROT FÜR DIE WELT

Einige unserer Partnerorganisationen beraten Kleinbauernfamilien, damit sie nachhaltig und umweltschonend vielfältige und gesunde Nahrungsmittel anbauen. Andere sind im Bereich der sozialen Arbeit aktiv, in der Rechtsberatung, der medizinischen Basisversorgung oder in der Bildungsförderung.

Die Schere zwischen Arm und Reich wird weltweit immer spürbarer. Das hängt auch mit unserem Lebensstil in Europa zusammen. Darum umfasst die Arbeit von »Brot für die Welt« auch Kampagnen und Aktionen, mit denen Menschen hierzulande Zusammenhänge zwischen ihrem Lebensstil und dem Leben von Menschen auf der Südhalbkugel erkennen können und fähig werden, ihre Einsichten in ihr Handeln umzusetzen.

Unsere Partnerorganisationen brauchen unsere Unterstützung, verlässlich und verbindlich. Wir bringen ihre Anliegen zu Gehör – auch in Zukunft. Denn wir sind zutiefst überzeugt, dass Gott für alle Menschen »das Leben in seiner ganzen Fülle« (Johannes 10,10) verheißt hat und dass die Arbeit für mehr Gerechtigkeit deshalb unsere Verantwortung für das Evangelium ist.

Helfen Sie helfen.

Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN:  
DE10100610060500500500  
BIC: GENODED1KDB



Eine wirklich schöne Sache: Man trifft sich zum Essen. Dass man dabei redet, ist normal, dass es sehr bewusst ökumenisch ist, wäre vor einiger Zeit noch unglaublich gewesen. Aber es gab immer schon Menschen, die sich nicht damit abfinden wollen, was möglich ist und was nicht oder was die gängige Lehrmeinung ist. Die für sich erkannt haben, dass Gott nicht so klein ist, sich in Dogmen verstecken zu müssen.

Regelmäßig treffen sich seit dem großen Reformationsjubiläum Menschen, von denen man bei manchen weiß, ob sie katholisch oder evangelisch sind (und bei den meisten gar nichts weiß), um miteinander auszutauschen, was ihren Glauben ausmacht. Es wird gestaunt, gelacht, hinterfragt und dabei gibt es leckeres Essen und guten Wein (und natürlich auch anderes.)

Beim letzten Mal hatten wir einen Themenschwerpunkt: Den Ökumenischen Kirchentag (ÖKT), der 2021 in Frankfurt stattfinden wird. Und wir sind Gastgeber! Wir, das ist in diesem Fall die evangelische und

die katholische Kirche. Egelsbach wird wieder Gäste aus ganz Deutschland und vielleicht darüber hinaus aufnehmen, sich darum kümmern, dass sie möglichst gut und offen aufgenommen werden. Wir haben über die Katholikentage gehört und über die Evangelischen Kirchentage und waren uns einig, dass da zwar eine Menge Arbeit und Organisation auf uns zu kommt, aber auch eine Menge Spaß!



Was wollen wir unseren Gästen anbieten? Was ist so wichtig und toll, dass wir es in Frankfurt während des ÖKT zeigen und vorstellen wollen? Wollen wir das bewährte »Gute-Nacht-Café« anbieten, also den Gästen, die nach einem langen Tag aus Frankfurt kommen, Gelegenheit geben, vor dem Schlafen noch mit anderen über den Tag zu reden oder noch eine Kleinigkeit zu essen?

Es gibt viele Ideen und wir merkten schnell, dass wir dazu einen Vorbereitungskreis brauchen. Einen, der ökumenisch ist. Mit Menschen, die Ideen haben und Freude daran, dieses einmalige Erlebnis vorzubereiten. Und falls Sie jetzt Lust bekommen haben, auch mit zu den Vorbereitenden zu gehören, rufen Sie mich einfach an. Gaby Melk, 06103/42299. Oder melden Sie sich in einem der Gemeindebüros.

Bis dann!  
**Gaby Melk**



**Musikalischer Start ins neue Jahr.**  
**Die konzertante Seite des Blasorchesters.**

»Dicke-Backe-Musik«? Blasmusiker können mehr. Dies stellt das Blasorchester der Sportgemeinschaft alljährlich in seinem mittlerweile zur Tradition gewordenen Neujahrskonzert unter Beweis. Zum nunmehr neunten Mal laden die SGE-Musiker zum musikalischen Start im neuen Jahr in die Evange-

lische Kirche Egelsbach ein, und zwar am

**Samstag, 25. Januar 2020  
um 19:30 Uhr**

Kenner wissen, dass sie mit einem konzertanten, abwechslungsreichen und qualitativ hochstehenden Programm rechnen können. Hier zeigt das Blasorchester immer wieder, wie vielseitig, anspruchsvoll und ergreifend moderne Blasmusik sein kann. Aktuell proben die ca. 25 Musiker

der SGE mit ihrem Dirigenten Markus Petri eifrig an dem fast komplett neuen Repertoire, das die Zuhörer durch völlig unterschiedliche Genres der Musik führen wird.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind jedoch möglich und willkommen. Im Anschluss laden die Musikerinnen und Musiker zu einem kleinen Empfang in das Gemeindehaus ein.

**Gerhard Recktenwald**

**Neujahrskonzert**  
**25. Januar 2020, 19:30 Uhr**



Vor zwei Jahren hatten wir den letzten Gospelworkshop mit Helmut Jost und seiner Frau Ruthild Wilson. Zum Abschluss haben wir einen wunderbaren Gospelgottesdienst gefeiert. Und jetzt haben sich wieder über hundert Sänger\*innen angemeldet.

Das wird ein satter Sound werden und ein Gottesdienst für Herz, Seele, Mund und Hände. Und, na klar: Auch für den Kopf. Also haltet euch den Sonntagabend, 1. März 2020 unbedingt frei: 18 Uhr Gospelgottesdienst in der Katholischen Kirche St. Josef.

*Martin Diehl, Pfarrer*

## **Gospelgottesdienst**

*1. März 2020, 18 Uhr  
Katholische Kirche St. Josef*

Dieses optisch schöne Datum verlangt förmlich nach einem besonderen Ereignis.

*Herzliche Einladung zur  
Gemeindeversammlung am  
2.2.2020 im Anschluss an den  
Gottesdienst in der Kirche!*

Was macht der Kirchenvorstand? Was passiert mit der Kollekte und der Kirchensteuer? Welche Pläne gibt es für die Gemeinde? Stehen Umbau-Anbau-Ausbau-Aufbau-Arbeiten an? Was bedeutet es, dass der nächste Ökumenische Kirchentag in Frankfurt, also auch in Egelsbach, sein wird? Viele Fragen, und die Gelegenheit, Ihre Fragen zu stellen. Wir wollen uns Zeit nehmen, gemeinsam über die Belange der Kirchengemeinde zu sprechen.

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Der genaue Ablauf der Gemeindeversammlung wird noch bekannt gegeben (Aushang, Gottesdienst, Facebook und Homepage)

Für den Kirchenvorstand  
*Gaby Melk*



*Photo: Melanie Stornfels*

**Tauferinnerungsgottesdienst  
für die getauften evangelischen  
Kinder des Geburtsjahrgangs  
2015 am Sonntag, dem  
16. Februar 2020 um 10 Uhr  
in der Ev. Kirche**

Da die Kinder bei ihrer Taufe meist noch recht klein waren, haben sie oftmals wenige Erinnerungen an dieses besondere Ereignis. Ob sie nun in der Ev. Kirche in Egelsbach oder einem anderen Ort getauft wurden? Vielleicht gar zu denen gehörten, die im Langener Waldsee im Rahmen eines großen Tauffestes mit Seewasser die Taufe erhielten? Zum Tauferinnerungsgottesdienst laden wir alle evangelischen getauften Kinder des Geburtsjahrgangs 2015 in unsere Kirche ein.

Hier zeigen und erklären Kuno und Emma Kirchenmaus ein paar Dinge, die bei der Taufe besonders wichtig sind. Dabei können wir sehen und erleben, was bei der Taufe geschieht. Die eingeladenen Kinder bekommen dann nochmals den Segen zugesprochen.

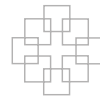
Und eine Kinderbibel geschenkt. Darin können zuhause die Geschichten von Gott und den Menschen vorgelesen und kennengelernt werden.

Eine Bitte haben wir noch: Falls eine vorhanden ist – bringt doch die Taufkerze mit!

**Regine Kober-Gerhard**



**Tauferinnerung**  
16. Februar 2020 um 10 Uhr  
in der Ev. Kirche



**Kuno,  
die Kirchenmaus**

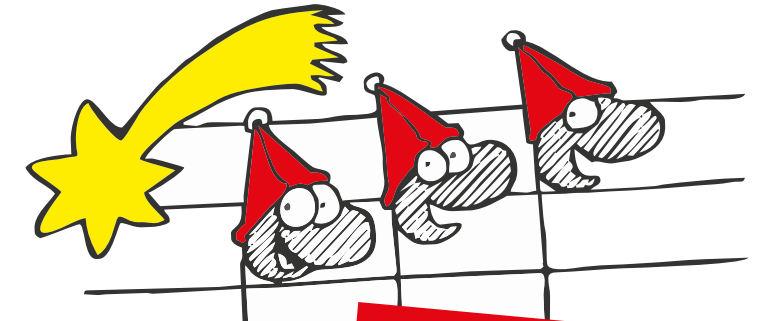
Im letzten Heft war ich auf Seite 37 im Kerbzelt zu finden. Wo habe ich mich denn diesmal versteckt?

Viel Spaß beim Suchen!

**Euer Kuno!**



## SAVE THE DATE!



**TASSE MITBRINGEN +  
KERZE MITBRINGEN!**  
(GLÜHWEIN + KINDERPUNSCH GEGEN SPENDE)

## ADVENTS SINGEN

**07. DEZEMBER 2019 - KIRCHPLATZ 18:00UHR**



2020 kommt der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe.

»Ich würde ja gerne, aber...« Wer kennt diesen oder ähnliche Sätze nicht? Doch damit ist es bald vorbei, denn Frauen aus Simbabwe laden ein, über solche Ausreden nachzudenken: beim Weltgebetstag am 6. März 2020.

Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: »Steh auf! Nimm deine Matte und geh!«, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst lassen uns die Simbabweerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Die Autorinnen des Weltgebetstags 2020 wissen, wovon sie schreiben, denn ihre Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut. Über- teuerte Lebensmittel, Benzinpreise

in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.

Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte, aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere.

Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichten. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär.



Noch heute sind Frauen benachteiligt. Oft werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen Gesetze das mittlerweile vorsehen.

Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement: Zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser.

Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hochverschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der

Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen. Unterschriften sind auf einer Unterschriftenliste am Weltgebetstag oder online ([www.weltgebetstag.de/aktionen](http://www.weltgebetstag.de/aktionen)) möglich. (Text vom WGT-Komitee zur Verfügung gestellt).

Auch in Egelsbach bereiten wir den Weltgebetstag mit einer ökumenischen Frauengruppe vor. Interessentinnen sind herzlich eingeladen, mitzumachen!

**Vorbereitung:**  
Samstag, 15.02.2020,  
von 10:00 bis 14:00 Uhr im  
Ev. Gemeindehaus,  
Ernst-Ludwig-Str. 56

Kontakt: Regine Kober-Gerhard,  
E-Mail [regine.kober-gerhard@ekhn.de](mailto:regine.kober-gerhard@ekhn.de),  
Tel.: 06103/46604

Regine Kober-Gerhard



**Weltgebetstag**  
6. März 2020



### **Auf der Route 55+ neue Wege der Freizeitgestaltung begehen**

Das Dekanat Dreieich ist jetzt Teil der Route 55+. Gemeinsam mit den Dekanaten Ziegenhain, Vogelsberg und Hanau. Die Route 55+ will Menschen in der sogenannten »dritten Lebenshälfte« behilflich sein, Ideen nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis gedeihen zu lassen.

Interessierte aus Dreieich, Langen, Egelsbach und Neu-Isenburg können gemeinsam mit Gemeindepädagogin Carolin Jendricke die Route »begehen« und ihre Ideen zur aktiven Freizeitgestaltung verwirklichen. Die Idee dahinter ist, dass Menschen ihre Ideen vorbringen, Mitinteressenten finden, das Projekt umsetzen und dann eigenständig organisieren. Carolin Jendricke gibt als Standortkoordinatorin dabei Hilfestellung und sorgt für Rahmenbedingungen. Die letztendliche Umsetzung der Projekte liegt jedoch in der Hand der Teilnehmer.

## **ROUTE 55+**

Bei der Auftaktveranstaltung am 28. September im Katharina-von-Bora-Haus in Langen wurden bereits erste Ideen vorgebracht und konkretisiert. Neben Omi-Treffs, Theatergruppen oder Kochtreffen wurden auch regelmäßige Spieelnachmittage oder Tanz-Workshops als Ideen vorgebracht. Weitere Kick-Offs fanden bzw. finden am 27. Oktober im Evangelischen Gemeindehaus Offenthal sowie am 16. November im Stadtteilzentrum in Dreieich-Sprendlingen statt.

Besondere Hilfe bei der Koordination gibt neben Carolin Jendricke auch die Homepage [www.route55plus.de/dreieich](http://www.route55plus.de/dreieich). Hier werden alle Veranstaltungen eingetragen und Kontaktdaten der jeweiligen Organisatorin/des jeweiligen Organisators angegeben. Die Homepage wird stetig aktualisiert und befindet sich demnach immer auf dem neusten Stand.

Bei allen weiteren Anliegen oder gänzlich neuen Ideen freut sich Gemeindepädagogin Carolin Jendricke über Kontaktaufnahme. Sie erreichen sie unter Tel.: 06103/988 8069 oder [carolin.jendricke.dek.dreieich@ekhn-net.de](mailto:carolin.jendricke.dek.dreieich@ekhn-net.de)





## Zwei neue Mitarbeiter\*innen

Bei der Christlichen Flüchtlingshilfe Egelsbach Erzhausen (CFEE) gibt es Neuerungen im Team der Hauptamtlichen. Constanze Zimmermann arbeitet seit dem 1. August in Elternzeitvertretung von Mirsada Becirovic als Verwaltungsfachangestellte. Seit dem 1. September beschäftigt die CFEE mit Shiraz Maysum zudem einen neuen Einrichtungsleiter und Sozialpädagogen. Wir stellen die beiden im Interview vor.

**Gemeindebrief:** Wie kam es dazu, dass Sie beide Ihren Weg zur CFEE gefunden haben?

**Constanze Zimmermann:** Ich war vorher in der Privatwirtschaft tätig und habe mich bewusst dazu entschieden im sozialen Bereich zu arbeiten. Ich genieße die größere Sinnhaftigkeit der Arbeit, dass sich alle

im Team gegenseitig helfen und von den Bewohnern, die ich z.B. bei der Wohnungssuche unterstütze, viel positives Feedback kommt.

**Shiraz Maysum:** Ich habe an der katholischen Hochschule in Mainz studiert, bin staatlich anerkannter Sozialarbeiter und habe bereits in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet. So etwa in der Familienhilfe im Kontext der Kindeswohlgefährdung, in der Straffälligenhilfe, aber auch in internationalen Projekten in Israel, Frankreich und Indien. Zudem bin ich Trainer für Gewaltfreie Kommunikation. Meine vorige Stelle habe ich gekündigt, da ich dort oft im »Feuerlöschermodus« gearbeitet habe, was ich nicht mehr wollte. Nach einem halben Jahr der Ruhe und der selbständigen Arbeit habe ich mich dann bei der CFEE beworben.

**Gemeindebrief:** Wie ist Ihr erster Eindruck nach den ersten Wochen?

**Shiraz Maysum:** Ich hatte von Anfang an das Gefühl, dass das sehr gut passen könnte. Nach sechs Wochen

erlebe ich die CFEE und das gesamte Team als sehr wertschätzend. Was ich wirklich hervorheben möchte ist, dass man von den Menschen, mit denen man arbeitet, sehr viel zurückbekommt. Deswegen habe ich mich für diesen Arbeitsbereich entschieden.

Toll ist auch das Engagement vieler ehemaliger Bewohner, die dankbar sind für die Hilfe, die sie hier erhalten haben, und nun etwas zurückgeben möchten, zum Beispiel durch Hilfe bei Übersetzungen. Manchmal auch sehr spontan, etwa in Notsituationen, in denen eine Sprachbarriere schnell überwunden werden muss.

**Gemeindebrief:** Auf welchen Themenfeldern liegen momentan die drängendsten Aufgaben?

**Constanze Zimmermann:** Momentan verändern sich viele Strukturen im Team. Ich empfinde es als sehr vorteilhaft, dass Hr. Maysum jederzeit ansprechbar ist und somit Entscheidungen unmittelbar getroffen werden können. Es gibt feste Termine zum Austausch, eine klare

Aufgabenzuordnung und dadurch eine stärkere Verzahnung innerhalb des Teams.

**Shiraz Maysum:** Der Aufbau einer neuen Teamstruktur gehört zum Auftrag meiner Stelle. Vieles ist noch in der Entwicklung. Wichtig ist zu zeigen, dass wir als Ansprechpartner zur Verfügung stehen – auch für die Anliegen und Sorgen von allen Egelsbachern.

Zudem geht es darum, Interventionsprogramme und präventive Maßnahmen zu entwickeln. Dazu gehört auch, aktiv Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen, was ich als Teil meiner Aufgabe bei der CFEE betrachte.

**Gemeindebrief:** Kann man bei Ihren sehr vielfältigen Tätigkeiten von einem Arbeitsalltag sprechen oder ist jeder Tag unterschiedlich?

**Constanze Zimmermann:** Es gibt keinen Arbeitsalltag. Jeden Tag kommen unterschiedliche Anfragen von Geschäftsführung, Kollegen, Ehrenamtlern, Schule oder Bewohnern.

Ich koordiniere auch unsere ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe und habe viel Kontakt zu den Kindern im Haus.

**Shiraz Maysum:** Dem schließe ich mich an. Jeder Tag ist unterschiedlich, genau wie die Hintergründe und Geschichten unserer Bewohner. Da muss man spontan auf unterschiedliche Anfragen reagieren, was die Sache aber natürlich spannend macht.

**Gemeindebrief:** Welche neuen Ideen und Projekte sind in Planung?

**Shiraz Maysum:** Neben den bereits angesprochenen Präventivmaßnahmen sind unter anderem Angebote zur Freizeitgestaltung sowie Fachabende, die sich z.B. mit dem Thema Asylrecht beschäftigen, geplant. Auch künstlerisch-kreative Projekte soll es geben, z.B. ein Adventskranzbasteln. Solche Aktionen schaffen Begegnungen, auch zwischen uns und den Bewohnern mit ihren sehr unterschiedlichen Lebenssituationen. Es geht auch darum, gemeinsam etwas zu schaffen,

z.B. in Bezug auf die Gestaltung des Hauses.

**Constanze Zimmermann:** Wir wollen das Haus Stück für Stück gemütlicher machen und die Bewohner dabei mit einbeziehen.

**Shiraz Maysum:** Wie bereits gesagt, ist es ein Hauptanliegen, die Ressourcen der Menschen zu wecken und positiv zu nutzen. In jedem steckt so viel Potential, es braucht oft nur den richtigen Anstoß.

**Gemeindebrief:** Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre Arbeit.

Das Interview führte  
*Daniel Untch*



Hallo,

Gestern komme ich ins Gemein-  
debüro und da liegt schon der gro-  
ße Kalender, auf dem alle Termine  
für das neue Jahr eingetragen sind.  
Und oben drüber steht: »Ich glau-  
be, hilf meinem Unglauben«. Was  
soll das denn? Kann sich da einer  
nicht entscheiden, ob er jetzt glaubt  
oder nicht? Meine Tante Emma sagt  
immer: Entweder oder, beides geht  
nicht. (Wobei ich mir da nicht so si-  
cher bin. Sie will zum Beispiel mehr  
an die frische Luft, aber wenn ich  
vergesse, das Fenster zuzumachen,  
schimpft sie. Von wegen entweder  
oder ;-).

Das kann aber auch so was sein wie mit dem Nikolaus. Irgendwie kommt er immer und legt schöne Sachen in meine Schuhe vor der Tür, aber so ganz sicher bin ich mir nicht, ob er es persönlich bringt. Wo kommt denn der komische Satz überhaupt her? Ach so, na klar, aus der Bibel. Aber sind da nicht alle immer so ganz fest überzeugt von dem, was sie glauben? Josephine

und ich haben da lange drüber geredet und was ganz Unglaubliches festgestellt: Fast alle, die in der Bibel vorkommen, sind ganz normale Menschen. Sie haben ihre Zweifel, sie haben ihre Probleme, und wenn man genau hinguckt, ist da gar nichts wirklich total anders als heute. Manches würde man heute anders aufschreiben und da bin ich echt froh, dass ich meine Kinderbibel habe, da kommen die komplizierten Wörter gar nicht drin vor. Und weil die Menschen in der Bibel so normal sind und keine Superhelden, können wir auch ganz normal sein. Und wenn wir was nicht verstehen oder es uns unglaublich vorkommt, dann dürfen wir das sagen. Denn Gott hat uns ja nicht als Marionetten gemacht. Und wenn er uns schon Verstand gegeben hat, dürfen wir ihn auch benutzen, sonst hätte er sich die Arbeit mit dem komplizieren Gehirn ja schenken können.

Zurück zu dem Satz: Da war ein Kind und das war total krank. Und kein Arzt hat ihm helfen können. Der Vater war völlig fertig und wusste nicht mehr, was er noch machen könnte. Da ist er zu den Freunden von Jesus gegangen, aber die konnten dem Jungen auch nicht helfen. Und er sagte zu Jesus: Wenn es möglich ist, dass Du helfen kannst, dann mach das doch bitte! (ob er wirklich bitte gesagt hat, ist nicht überliefert, aber schaden kann es nie, höflich zu sein).

Ob das den Jesus geärgert hat, dass der Vater gesagt hat, »wenn es möglich ist?« Wahrscheinlich nicht wirklich, denn er sagt: »Für den, der glaubt, ist alles möglich«.

Au weia, jetzt war der Vater in der Zwickmühle! Ja, er wollte ja glauben, dass sein Sohn gesund werden könnte, aber das war vom Verstand her völlig unlogisch! Und dann rief er: »Ich glaube, hilf mir, aus meinem Unglauben heraus!«



Das war die Geschichte. Jesus hat das Kind dann gesund gemacht, weil er das kann. Auch wenn es nicht mit dem Verstand zu erklären geht. So ist das mit dem Glauben. Da kann ganz viel passieren, was man nicht erklären kann. Aber das ist dann auch nicht mehr wirklich wichtig.

Ich fand es natürlich toll, dass das Kind wieder gesund wurde, aber fast noch toller finde ich, dass der Jesus nicht sauer war, sondern genau gewusst hat, das es manchmal schwer ist, an etwas zu glauben. Und dass er dem Vater Mut gemacht hat, als er gesagt hat, dass alles möglich ist, wenn man daran glaubt. So ist das heute noch. Manchmal sieht alles ganz schlimm aus und ganz hoffnungslos, aber wenn man glaubt, dass es besser werden kann, dann kann es wirklich besser werden.

Wahrscheinlich ist es das, warum dieser Satz für das Jahr 2020 so wichtig sein soll: Lasst Euch nicht Angst machen von dem, was auf der Welt und in Egelsbach alles passiert. Und wenn Euch der Glaube fehlt, dann könnt Ihr das ruhig dem Jesus sagen (das nennt man dann beten, wenn man ihm was sagt).

In diesem Sinne: Ein gutes und  
gesegnetes 2020!

Euer

# Kuno



# Weihnachtsgottesdienste

## Heiligabend, 24.12.2019

14:30 Uhr Gottesdienst mit  
Kindermusical »Lenny das Schaf«  
Team & Pfarrer Martin Diehl

16:00 Uhr Jugendgottesdienst  
Jugendliche &  
Pfarrer Martin Diehl

18:00 Uhr Christvesper  
Prädikantin Gaby Melk

23:00 Uhr Christmette  
Chor & Pfarrer Martin Diehl

## Weihnachten, 25.12.2019

10:00 Uhr Gottesdienst mit  
Abendmahl  
Pfarrer Stephan Krebs

## Weihnachten, 26.12.2019

10:00 Uhr Taufgottesdienst  
Pfarrer Martin Diehl